

Fatih Akin (* 25. August 1973)

Filmregisseur

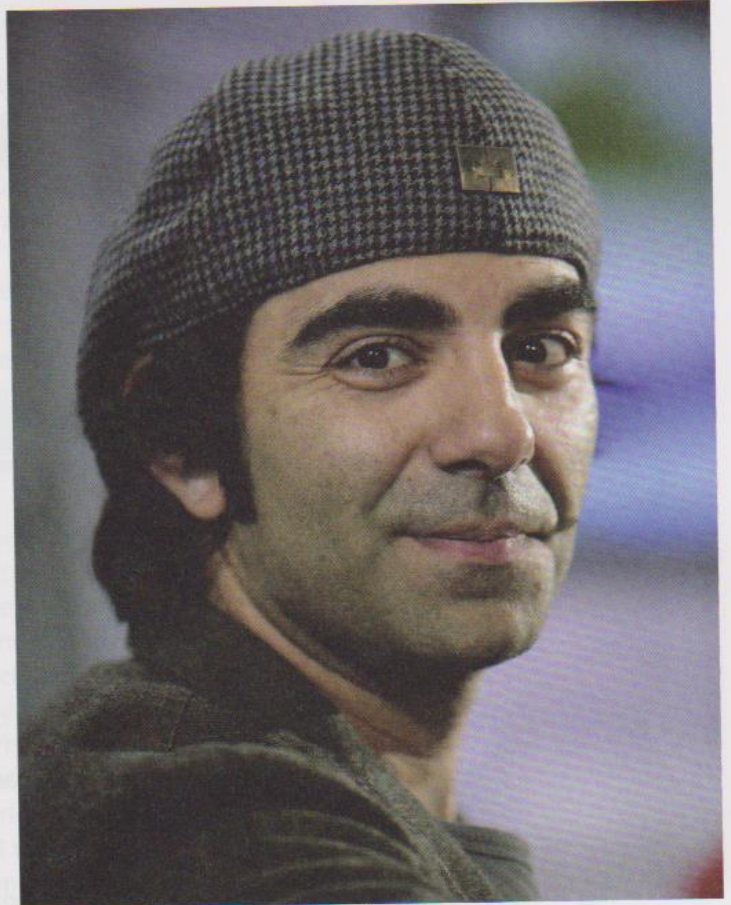
Fatih Akin ist deutscher Filmregisseur, Drehbuchautor, Schauspieler und Produzent türkischer Abstammung.

Fatih Akins Filme zeigen oft ein Milieu, das nahe „an der Straße“ liegt. Bereits in seinem ersten, von der Kritik gefeierten Langspielfilm „Kurz und Schmerzlos“ zeichnete Akin 1998 eine Kleinkriminellenstudie voller Schmerz und Härte, deutlich vom Gangsterkino seines Vorbilds Martin Scorsese beeinflusst.

Dabei entstammt der am 25. August 1973 in Hamburg-Altona geborene Sohn eines Arbeiters und einer Grundschullehrerin einem fast schon bürgerlichen Milieu, geprägt von der ersten Generation türkischer Einwanderer im Viertel. Obwohl die Eltern Fatih und den älteren Sohn Cem als gläubige Muslime erziehen, besuchen beide einen katholischen Kindergarten, später das Gymnasium. Im Jahr 2000 macht Fatih das Diplom für Visuelle Kommunikation an der Hamburger Hochschule für Bildende Künste. Denn schon mit 16 Jahren weiß er, dass er Regisseur werden will. So jobbt er bei der Hamburger Wüste-Filmproduktion, die später seine ersten Filme produziert.

Mit seinem dritten Spielfilm „Gegen die Wand“, der Geschichte einer unglücklichen Scheinehe mit Biröl Ünel und Sibel Kekilli in den Hauptrollen, gelingt dem Regisseur 2004 der internationale Durchbruch. Das Melodram erhält auf der Berlinale den Goldenen Bären – es ist das erste Mal in 18 Jahren, dass ein deutscher Film die begehrte Trophäe bekommt. Es folgt eine Einladung nach Cannes, dem Kino-Olymp, wo der Drehbuchautor und Regisseur im Folgejahr den Juryvorsitz der Reihe „Un Certain Régard“ übernimmt.

2007 wird „Auf der anderen Seite“ auf dem französischen Festival sogar mit dem Drehbuchpreis ausgezeichnet. Das Migrationsdrama erzählt von sechs Menschen auf ihrem



Lebensweg zwischen Bremen und Istanbul. Sein Kinofilm „Soul Kitchen“, eine Komödie um den Kneipenbesitzer Zinos und seine persönliche Hommage an Hamburg, ist in Deutschland mit 1,3 Millionen Zuschauern sein kommerziell stärkster und auch im Ausland an der Kinokasse erfolgreich.

Dem heimischen Kiez ist Akin stets treu geblieben. Der passionierte Hobby-DJ und Amateur-Boxer fühlt sich in Hamburg-Altona am wohlsten. Dort wohnt er mit seiner Frau, der Schauspielerin und Regisseurin Monique Akin, und den zwei Kindern.

www



Mehr Informationen zu Fatih Akin.

Sammeln Sie Informationen über Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die zum Thema „Heimat“ interessant sind, und stellen Sie sie im Kurs vor. Sie können dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Feridun Zaimoglu – Bülent Ceylan – Olga Grjasnowa – Wladimir Kaminer – Patricia Kaas – Elyas M'Barek – Zsuzsa Bánk – LaBrassBanda

1 Wortstellung im Satz

Angaben im Mittelfeld: tekamolo

		MITTELFELD				
Ich	bin	letztes Jahr	aus Liebe	ziemlich spontan	nach Australien	ausgewandert.
1	2	temporal (Wann?)	kausal (Warum?)	modal (Wie?)	lokal (Wo?/Wohin?/Woher?)	Ende

Wenn man eine Angabe besonders betonen möchte, kann man sie auf Position 1 stellen. Dann steht das Subjekt direkt nach dem Verb. Die Reihenfolge der übrigen Angaben bleibt gleich:

Aus Liebe bin ich letztes Jahr ziemlich spontan nach Australien ausgewandert.

Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

		MITTELFELD						
Ich	habe	ihnen	täglich	aus Heimweh	sehnsüchtig	mehrere SMS	nach Hause	geschickt.
1	2	Dativ	temporal	kausal	modal	Akkusativ	lokal	

Die Dativergänzung steht meistens vor der temporalen Angabe. Die Akkusativergänzung steht hinter den temporalen, kausalen und modalen Angaben und vor oder hinter der lokalen Angabe.

Präpositionalergänzungen

Präpositionalergänzungen stehen normalerweise am Ende des Mittelfelds.

*Ella hat sich während eines Urlaubs unerwartet **in David** verliebt.*

2 Negation

Negationswörter

etwas	↔ nichts	schon (ein)mal	↔ noch nie
jemand/alle	↔ niemand	immer	↔ nie/niemals
irgendwo/überall	↔ nirgendwo/nirgends	(immer) noch	↔ nicht mehr / nie mehr
schon/bereits	↔ noch nicht		

Negation mit Wortbildung

	verneint	Beispiele
des-/dis-/miss-	Nomen, Adjektive, Verben	<i>das Desinteresse, disqualifiziert, missverstehen</i>
un-/in-/il-/ir-/a-/non-	Nomen, Adjektive	<i>das Unverständnis, die Intoleranz, illegal, unreal, atypisch, der Nonsens</i>
-los/-frei/-leer	Adjektive	<i>arbeitslos, alkoholfrei, inhaltsleer</i>
Nicht-	Nomen	<i>Nichtschwimmer</i>

Position von nicht

Wenn *nicht* einen ganzen Satz verneint, steht es am Ende des Satzes, vor dem zweiten Teil der Satzklammer (z. B. Partizip, Infinitiv, trennbarer Verbsatzteil), vor Adjektiven, vor Präpositionen und Präpositionalergänzungen oder vor lokalen Angaben.

Wenn *nicht* einen Satzteil verneint, steht es direkt vor diesem Satzteil: **Nicht** sie hat das erlebt, sondern ihre Freundin.